


Sächsisches Krankenhaus
für Psychiatrie und Neurologie
Rodewisch





Leitbild und Bettenstruktur des Krankenhauses	2
Qualität im Krankenhaus/Besuchszeiten	3
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	4-7
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	8-9
Wegweiser des Krankenhauses	10-11
Klinik für Forensische Psychiatrie	12-13
Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin	14-15
Diagnostische und Therapeutische Dienste.....	16-17
Ausbildung, Praktika und Studium/Soziokulturelle Einrichtungen	18
Seelsorge/Verpflegung	19
Patientenverwaltung	20
Verwaltung / Weitere Informationen für Ihren Aufenthalt	21
Aus der Geschichte	22-24
Impressum	25

Wir behandeln mehr als Krankheiten: Nämlich Menschen.

Dieses Motto haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses zu eigen gemacht und heißen Sie im Sächsischen Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie herzlich willkommen.

Aufgrund unseres langen Bestehens können wir mit Stolz auf eine große Erfahrung im Gebiet der psychiatrischen und neurologischen Diagnostik und Therapie verweisen. Sie werden hier von einem kompetenten und engagierten multiprofessionellen Mitarbeiterteam behandelt. Über 500 Angestellte – Ärzte, Pflegepersonal, Beschäftigte in den diagnostisch-therapeutischen und technischen Diensten sowie der Verwaltung – setzen sich für Ihre Genesung ein.


In dieser Broschüre möchten wir Ihnen die einzelnen Kliniken und Angebote unseres Hauses näher bringen und Ihnen die wichtigsten Informationen bereitstellen.


Die Ihnen vorliegende Publikation soll ein Wegweiser sein, sich im Sächsischen Krankenhaus Rodewisch zurecht zu finden. Gern können Sie uns auch Ihren persönlichen Eindruck mitteilen, falls etwas nicht zu Ihrer Zufriedenheit verlaufen sollte.


Mit den besten Wünschen für einen angenehmen Aufenthalt und einen guten Genesungsverlauf

Ihre Krankenhausleitung




Lothar Bischof
Verwaltungsdirektor


Priv.-Doz. Dr. Dr. Niels Bergemann
Ärztlicher Direktor


Thomas Winkler
Pflegedirektor

Das Leitbild des Sächsischen Krankenhauses

Das Leitbild des Sächsischen Krankenhauses für Psychiatrie und Neurologie beinhaltet die Wertvorstellungen und Zielsetzungen, nach denen die Mitarbeiter des Krankenhauses handeln. Das Leitbild bietet Orientierung und Hilfe in der täglichen Arbeit und trägt zur Transparenz in der Öffentlichkeit bei. In unserem Krankenhaus werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit jeglichen psychiatrischen, psychosomatischen und neurologischen Erkrankungen und Störungen behandelt. Darüber hinaus werden auch spezialisierte überregionale Behandlungsangebote vorgehalten. Wir betrachten unsere Patienten ganzheitlich mit all ihren persönlichen und kulturellen Besonderheiten. Dem diagnostisch-therapeutischen Handeln liegt ein mehrdimensionales Krankheitsverständnis zugrunde, das die körperlichen, seelischen und sozialen Seiten der Erkrankung berücksichtigt. Wir sind einer therapeutisch-pflegerischen Grundhal-

tung verpflichtet, die geprägt ist von Wertschätzung und einführendem Verstehen unter Achtung der Würde sowie der Selbstbestimmung des Patienten. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Förderung der Autonomie der Patienten durch Hilfe zur Selbsthilfe. Durch hohe Innovationsbereitschaft in Diagnostik, Therapie und Pflege, durch kontinuierliche Qualifikation der Mitarbeiter und durch umfassendes Qualitätsmanagement streben wir die Sicherung eines gleichbleibend hohen Niveaus der Patientenversorgung an. Dabei werden die Patientenzufriedenheit und unsere Dienstleistungsangebote ständig von uns hinterfragt und verbessert. Das Bemühen um die Sicherung von individuell ausgerichteten hohen medizinisch-pflegerischen Versorgungsstandards wird ergänzt durch das Anliegen, für die Patienten stets eine niveauvolle Servicequalität zu gewährleisten.

Übersicht über die Kliniken und deren Bettenstruktur

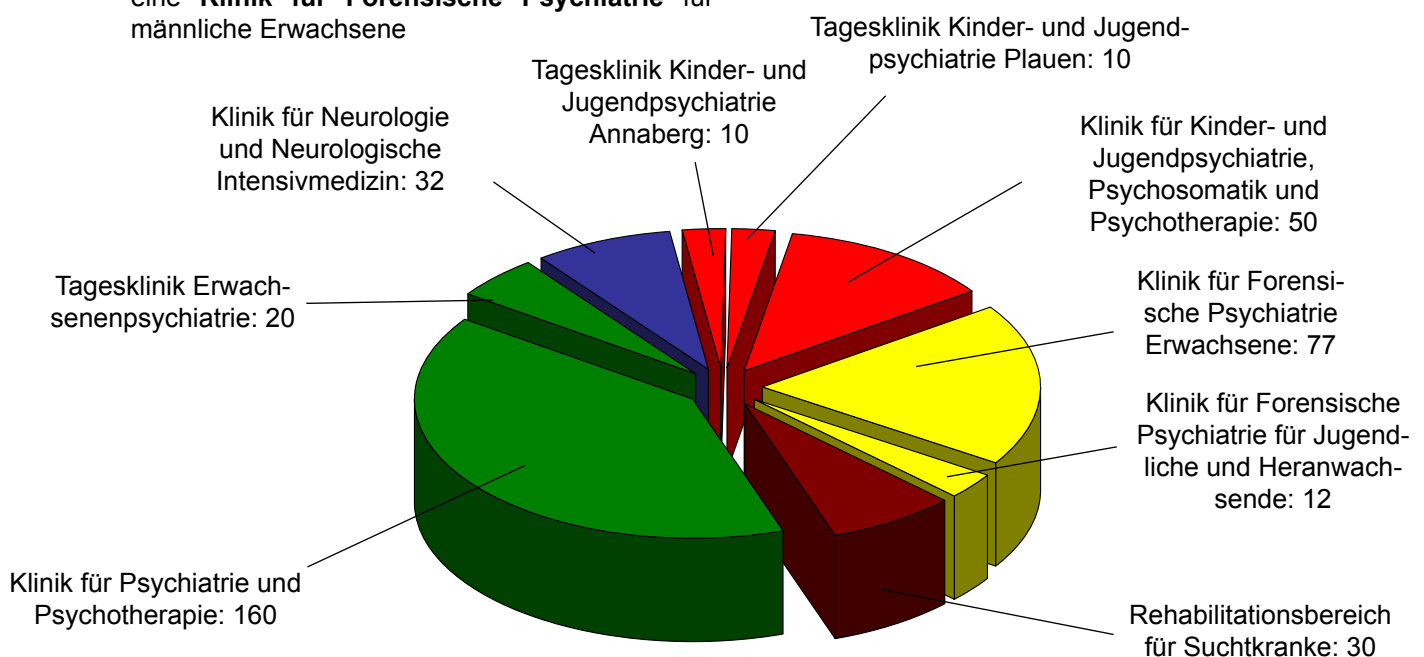
Das Sächsische Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie in Rodewisch unterhält:

- eine **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie** mit den Fachbereichen Allgemeine Psychiatrie, Station für geistig Behinderte, Gerontopsychiatrie, Suchtfachbereich und Rehabilitation, Psychotherapeutische Medizin, einer Tagesklinik und einer Institutsambulanz
- eine **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie** mit Tageskliniken in Annaberg und Plauen, einer Institutsambulanz und einer forensischen Station
- eine **Klinik für Forensische Psychiatrie** für männliche Erwachsene

- eine **Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin** und
- diverse therapeutische, diagnostische, soziokulturelle, Verwaltungs- und technische Dienste.

Auf dem Gelände des Krankenhauses befinden sich zwei Kindertageseinrichtungen.

Nachfolgendem Diagramm können Sie die Bettenstruktur unseres Hauses entnehmen. Insgesamt bieten wir 401 Behandlungsplätze.



Qualität im Krankenhaus



Was bedeutet Qualität in einem Krankenhaus? Fachliche Kompetenz, motivierte Mitarbeiter, herausragende Leistungen in Diagnostik, Therapie und Pflege? Das allein reicht nicht aus. Gemäß der gesetzlichen Vorschriften nach § 137 SGB V müssen Krankenhäuser seit dem Jahre 2005 einen Nachweis über ein internes Qualitätsmanagement erbringen.



Ein qualitativ hochwertiger Status Quo erfordert auch eine permanente kritische Überprüfung der eigenen Leistungen und eine stetige Vorwärtsorientierung sowie das Ziel und die Bereitschaft, sich ständig weiterzuentwickeln. Diese ganzheitliche Qualitätsauffassung ist auch im Selbstverständnis des Sächsischen Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Rodewisch fest verankert.

Die ständige Verbesserung der Qualität aller Aspekte unseres Handelns ist uns wichtig. Unser Qualitätsmanagement orientiert sich an den Kriterien der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) und basiert auf dem Leitbild und der Qualitätspolitik des Hauses.



Zur Umsetzung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses nutzen wir themenbezogen berufsübergreifende Arbeitsgruppen und fach- und bereichsspezifische Qualitätszirkel. Unser Qualitätsanspruch ist nachgewiesen durch das KTQ-Zertifikat. Das KTQ-Verfahren ist das führende Zertifizierungsverfahren in deutschen Krankenhäusern und das einzige Zertifizierungsverfahren, das speziell von Praktikern aus den Krankenhäusern für den Einsatz in Krankenhäusern entwickelt wurde. Es wird von Krankenkassenverbänden, der Deutschen Krankenhausgesellschaft, der Bundesärztekammer und dem Deutschen Pfl-

gerat getragen.

Ein Schwerpunkt der Anforderungen des KTQ-Verfahrens ist die Frage, wie die Bedürfnisse der Patienten im Klinik-Alltag berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden auch die Mitarbeiterorientierung, Aspekte der Sicherheit, das Informationswesen, die Krankenhausführung und das Qualitätsmanagement selbst überprüft.

Nach der Erstzertifizierung im Jahr 2010, wurde unserem Krankenhaus am 11. März 2013 das KTQ-Zertifikat erneut verliehen. Wir freuen uns, allen Patienten und Besuchern unseres Hauses diese „verbriefte“ Qualität anbieten zu können. Mit dieser Zertifizierung haben wir erneut die Bestätigung für eine dauerhafte und langfristige Weiterentwicklung der Qualität unseres Hauses erhalten und den Beweis erbracht, dass es in unserem Krankenhaus nicht

nur um ein Stück Papier an der Wand geht. Vielmehr ist es das Ziel, in der täglichen Arbeit Qualität auf hohem Niveau zu erbringen, aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Das besondere an der aktuellsten KTQ-Zertifizierung lag darin, dass es sich diesmal um ein vernetztes Verfahren handelte, in dem wir es geschafft haben, unsere Sucht-Reha-

Einrichtung ebenfalls erfolgreich nach den Richtlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) zu zertifizieren. Das Zertifikat bescheinigt geprüfte Qualität in der Patientenbetreuung und hat eine Gültigkeit von drei Jahren.

Ansprechpartner:
Qualitätsmanagementbeauftragter
Herr Andreas Roth
Tel.: 03744/366-1102

Besuchszeiten

Für die einzelnen Stationen gibt es zum Teil sehr unterschiedliche Regelungen zur Besuchszeit, um den spezifischen Besonderheiten jeder Fachrichtung und der dort behandelten Krankheitsbilder gerecht zu werden. Die jeweiligen Zeiten erfahren Sie beim

Pflegepersonal bzw. können Sie diese auch den Stationsflyern oder dem Internet entnehmen. In Absprache mit dem behandelnden Arzt sind natürlich auch individuelle Besuchszeiten möglich.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie verfügt über 160 vollstationäre Betten, 20 tagesklinische Plätze und eine Institutsambulanz. Angegliedert ist ihr eine Rehabilitationseinrichtung für Alkohol- und Medikamentenabhängige mit 30 Therapieplätzen. Behandelt werden Patienten in der Regel ab dem 18. Lebensjahr mit jeglichen Krankheiten und Störungen des psychiatrischen Fachgebietes.



Chefarzt Priv.-Doz.
Dr. Dr. Niels Bergemann

Wir sind ein modernes Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie in der Tradition reformorientierter psychiatrischer Versorgungsansätze und mit dem Anspruch auf „optimale Wirkung einer optimalen Therapie unter

optimalen Bedingungen“ (Rodewischer Thesen, 1963). Wir fühlen uns einer therapeutischen Grundhaltung verpflichtet, die von Wertschätzung und einfühlendem Verstehen unter Achtung der Würde sowie der Selbstbestimmung des Patienten geprägt ist. Krankheitsbedingt notwendige Begrenzungen werden kritisch reflektiert und auf das geringstmögliche Maß beschränkt. Als ein wesentliches Anliegen betrachten wir die Förderung der Autonomie des Patienten durch Hilfe zur Selbsthilfe. Durch Aufklärung, Verhandeln und Transparenz sind wir bestrebt, den Patienten zum eigenverantwortlichen Mitwirken an der Behandlung und Rehabilitation zu motivieren.

Der psychiatrischen Komplextherapie liegt ein mehrdimensionales Krankheitsverständnis zugrunde, das körperliche, seelische und soziale Seiten der Erkrankung berücksichtigt. Die auf den individuellen Hilfebedarf ausgerichtete Therapie und Pflege erfolgt in multiprofessionellen Teams. In diesen arbeiten Ärzte, Pflegepersonal, Diplompsychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Sport- und Bewegungstherapeuten, Kunsttherapeuten sowie weitere soziotherapeutische Mitarbeiter integrativ zusammen.

Zum **Leistungsspektrum der Klinik** gehören:

- Ärztliche und psychologische klinische Untersuchungen, psychodiagnostische Testverfahren, EEG und weitere diagnostische Möglichkeiten des Krankenhauses, wie Labor, andere neurophysiologische Untersuchungen, EKG, Röntgen einschließlich der Computertomographie und MRT.
- Differenzierte Psychopharmakotherapie, Schlafentzugsbehandlung, Lichttherapie, EKT, Physiotherapie, Sport- und Bewegungstherapie. Einzel- und Gruppentherapie; therapeutische Gespräche zur Bewältigung von Konflikten und Lebenskrisen, Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Gesprächspsychotherapie, Katathymes Bilderleben, Entspannungsverfahren mit Unterstützung durch Biofeedback, kognitives Training am Computer für schizophrene Patienten, computergestütztes Hirnleistungstraining, psychoedukative Verfahren, Sozialarbeit, Ergotherapie einschließlich Training der sozialen Kompetenz in Trainingswohnungen, Kunsttherapie, Reittherapie, Musiktherapie, Freizeitaktivitäten, Angehörigenarbeit.
- Begutachtungen für Versicherungen und Gerichte im Straf-, Zivil- und Sozialrecht.

In Erfüllung des Behandlungsauftrages kooperieren wir mit allen an einer bedarfsgerechten psychiatrischen Versorgung beteiligten komplementären Diensten, insbesondere mit den Sozialpsychiatrischen Diensten, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, betreuten Wohnformen und Werkstätten für Behinderte sowie mit niedergelassenen Ärzten und stationären Einrichtungen anderer Fachrichtungen.

Aus fachlichen Erwägungen heraus ist die Klinik in folgende Fachbereiche und spezialisierte Stationen gegliedert:

Allgemeine Psychiatrie B7

Hier werden sämtliche psychiatrische Erkrankungen und Beschwerden - u.a. Depression, Angststörungen, Abhängigkeitserkrankungen und Schizophrenie - bei Patienten im Alter von 18 bis 65 Jahren behandelt, sofern nicht von vornherein eine Therapieindikation für einen spezialisierten Fachbereich unserer Klinik gestellt wurde. Die Behandlung erfolgt ausschließlich in offen geführten Stationen. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, den Patienten in der Behandlung weitestgehende Normalität und Freizügigkeit zu gewähren. Im Haus B7 stehen insgesamt 63 Therapieplätze auf drei identisch konzipierten Stationen zur Verfügung. Die hellen, wohnlich möblierten Zwei- und Dreibettzimmer sind



Station B7

mit separaten Sanitärzellen ausgestattet; an jedem Bett sind Telefonanschluss und Schwesternrufanlage installiert. Auf den Stationen bieten großzügig gestaltete Gruppentherapieräume, Aufenthalts- und Besucherräume vielfältige Kommunikations-, aber auch Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Das behagliche Stationsklima soll allen Patienten ein Gefühl von Ruhe, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln.

Ansprechpartnerin:
Oberärztin Dipl.-Med. Carina Leest
Tel.: 03744/366-7555

Station A10 für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung

Die Station mit 19 Betten in Zwei- und Dreibettzimmern wurde 1999 eingerichtet, um den diagnostisch-therapeutischen Besonderheiten dieser Klientel Rechnung zu tragen. Die Bandbreite der Diagnosen umfasst schizophrene und affektive Psychosen, Störungen im Sozialverhalten, hyperkinetische Syndrome, Persönlichkeitsstörungen und zerebrale Anfälle bei Patienten mit unterschiedlichen Graden der Intelligenzminderung. Aufgabe der Station ist sowohl die kurzfristige Intervention, als auch eine differenzierte Diagnostik und Behandlung der psychischen Störungen. Darüber hinaus ist auch die fachübergreifende Therapie von Erkrankungen anderer Fachdisziplinen, die wegen der geistigen Behinderung in somatischen Krankenhäusern nicht oder nur schwer realisierbar ist, möglich. Behandlungsziele bestehen in Krisenbewältigung bzw. Förderung von sozialen und kognitiven Kompetenzen, um eine erfolgreiche Reintegration in die Familie bzw. die einweisende Institution zu gewährleisten. Das Behandlungsangebot der Station gilt für den gesamten Regierungsbezirk Chemnitz.

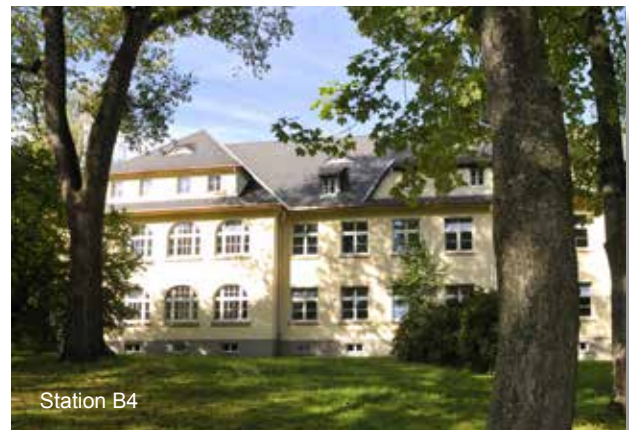
Ansprechpartnerin:
Oberärztin Dr. med.
Sabine Tuchscherer
Tel.: 03744/366-7312



Aufenthaltsraum Station A10

Gerontopsychiatrie B4

In der Gerontopsychiatrie werden Patienten mit psychischen Störungen des höheren Lebensalters – in der Regel ab 65. Lebensjahr – behandelt. An Krankheitsbildern dominieren affektive Störungen, hauptsächlich Depressionen, Wahnerkrankungen und hirnorganisch bedingte psychische Störungen, insbesondere Demenzen. Die Therapie erfolgt auf den Stationen B4/1 und B4/2 mit je 18 Betten in freundlich und modern ausgestatteten Räumen. Neben einer altersspezifischen medikamentösen Behandlung kommen Methoden der Ergo- und Soziotherapie, der Einzel- und Gruppentherapie, des Gedächtnis- und Alltagstrainings sowie der Krankengymnastik und Entspannungsverfahren zur Anwendung. Wegen der häufigen körperlichen Grund- und Begleiterkrankungen erfolgt eine Zusammenarbeit mit Ärzten anderer Fachgebiete. Eine große Bedeutung kommt bei älteren Menschen der körperlichen und geistigen Aktivierung sowie der Förderung noch vorhandener Fähigkeiten zu. Enge Kontakte mit Angehörigen werden angestrebt. Die Station wurde von 2011 bis 2012 umfangreich saniert und entspricht damit den modernsten Anforderungen.



Station B4

Ansprechpartnerin:
Oberärztin Dipl.-Med. Bettina Kummer
Tel.: 03744/366-7518

Spezielle Psychotherapie Psychotherapeutische Medizin B3

Der Behandlungsbereich hat die Aufgabe der spezialisierten Psychotherapie zu tragen. In einem großen Gebäude mit individuellem Umfeld sind 19 Betten in Zweibettzimmern sowie viele Funktionsräume untergebracht, darunter für Sport und Gymnastik, Gruppengespräche, Ergotherapie und andere therapeutische Veranstaltungen. Die Station ist besonders geeignet für Patienten mit Ängsten und Phobien aller Art einschließlich Panikstörungen und sozialen Phobien, depressiven Störungen jeder Genese und Zwangsstörungen, psychosomatischen Erkran-

kungen, Essstörungen, Störungen nach Extrembelastungen (Verlusterfahrung, Gewalterfahrung, sexueller Missbrauch), Persönlichkeitsstörungen und Problemen am Arbeitsplatz (Mobbing). Wir behandeln im Rahmen eines komplexen tiefenpsychologisch fundierten Konzeptes in einer Kombination von Einzel- und Gruppenbehandlung, ergänzt durch Entspannungsmethoden, Kunsttherapie, Soziotherapie, Reittherapie, Ergotherapie, Physiotherapie. Die Behandlung erfolgt im Team unter fachlicher Anleitung durch einen Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie und zwei Psychologische Psychotherapeutinnen. Die relativ kleine, überschaubare soziale Einheit der Hausgruppe mit dem intensiven Zusammenleben über den ganzen Tag vermittelt den Patienten relativ schnell ein Gefühl von Geborgenheit, Integration und sozialer Akzeptanz, was als wohltuend erlebt wird und defizitäre soziale Sicherheit wiedergibt. Die Behandlung dauert je nach Zielstellung 6 - 12 Wochen.

Ansprechpartner:
Oberarzt Dr. med. Kai-Friedrich Wolf
Tel.: 03744/366-7327

Suchtfachbereich Behandlungsstation für Suchtkranke B6

Die Station verfügt über 21 Betten, wird gemischtgeschlechtlich belegt und vorwiegend offen geführt. Behandelt werden alkohol- und medikamentenabhängige Patienten sowie Abhängige von illegalen Drogen sämtlicher Ausprägungsgrade. Zum Leistungsspektrum gehören Diagnostik der Sucht, erforderlichenfalls medikamentengestützte Entgiftung mit Aufbau von Motivation zur Suchtmittelabstinenz sowie zur Annahme von suchtspezifischen Hilfen, insbesondere durch Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen, Diagnostik und Therapie von Begleit- und Folgekrankheiten der Sucht, Krisenintervention zur Vermeidung von Rückfällen, Behandlung von Rückfällen. Die komplexe Therapie erfolgt in einem strukturgebenden Milieu und wird von einem Team, in dem unterschiedliche Berufsgruppen abgestimmt zusammenarbeiten, durchgeführt. In der Psychotherapie kommen vorwiegend Verfahren der Verhaltenstherapie zum Einsatz. Lebenspraktisches Training, begleitende Sozialarbeit sowie Hirnleistungstraining ergänzen schwerpunktmäßig das Therapieangebot.

Ansprechpartner:
Stationsarzt
Herr Jalal Pourfard
Tel.: 03744/366-7352

Rehabilitationsstation für Suchtkranke B5

Die Einrichtung verfügt über 30 Therapieplätze in wohnlich möblierten Ein- und Zweibettzimmern mit integrierten Sanitärzellen. Im Stationsgebäude befinden sich außerdem Räume für Gruppengespräche, Sport und Kreativtherapie. Behandelt werden alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer. Die Behandlungsdauer beträgt in der Regel 12 bis 15 Wochen. Belegt wird die Rehabilitationseinrichtung vornehmlich von den verschiedenen Rentenversicherungsträgern, Sozialhilfeträgern oder den gesetzlichen Krankenkassen. Grundanliegen der Behandlung ist die Haltung bzw. Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit. Hieraus leiten sich folgende Therapieziele ab:

- Akzeptanz der Suchtmittelabhängigkeit im Sinne einer Integration in das Selbstkonzept
- Förderung einer zufriedenen suchtmittelfreien Lebensführung
- Aufbau von psychosozialen Kompetenzen als Voraussetzung für das Gelingen einer dauerhaften Suchtmittelabstinenz
- Wiederherstellung der körperlichen und seelisch-geistigen Gesundheit
- familiäre, berufliche und soziale Reintegration
- Motivierung zur ambulanten Nachsorge.

Das integrative Behandlungsprogramm ist schwerpunktmäßig verhaltenstherapeutisch ausgerichtet. Wesentliche Therapieangebote in Gruppen- und Einzeltherapie sind Problem- und Verhaltensanalyse, Verhaltenstraining mit Videounterstützung, Entspannungsverfahren, Kreativtherapie, Arbeitstherapie, Sport- und Bewegungstherapie, medizinische Maßnahmen, lebenspraktisches Training, begleitende Sozialarbeit, Arbeit mit Angehörigen. Das therapeutische Team unter ärztlicher Leitung besteht aus einer Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie/Psychotherapie, drei klinischen Psychologen/Psychotherapeuten, einer Sozialarbeiterin, zwei Physiotherapeuten, zwei Ergotherapeuten



Station B6

sowie aus Gesundheits- und KrankenpflegerInnen. Ärztin und Psychologen weisen differenzierte psychotherapeutische Zusatzausbildungen auf.

Ansprechpartnerin:
Oberärztin Dipl.-Med. Monika Kästner
Tel.: 03744/366-5533

Tagesklinik der Erwachsenenpsychiatrie B9

In der Tagesklinik mit 20 Therapieplätzen werden Patienten anstelle eines vollstationären Aufenthaltes oder im Anschluss daran behandelt. Dabei bleiben wesentliche Elemente des gewohnten sozialen Umfeldes erhalten. Grundsätzlich können in der Tagesklinik Menschen mit allen seelischen Störungen und Krankheiten behandelt werden. Hauptsächlich sind dies Psychosen, Überforderungs- und Erschöpfungszustände, psychosomatische Funktionsstörungen, soziale Isolierung, Lebenskrisen, Selbstwertstörungen oder Folgen hirnorganischer Erkrankungen. Behandlungsziele sind neben der Rückbildung von psychischen Störungen die Bearbeitung aktueller Lebens- und Krankheitskonflikte sowie die Förderung sozialkompetenten Verhaltens. Ein wichtiges Anliegen ist die soziale und berufliche Wiedereingliederung der Patienten. Fortschritte in der Lebensbewältigung können im therapeutischen Prozess täglich neu aufgegriffen und vertieft werden. Das Behandlungsspektrum umfasst medikamentöse Therapie, Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Training sozialer Kompetenz, Ergotherapie, Entspannungstechniken (Autogenes Training, Konzentrierte Entspannung, Progressive Muskelrelaxation), komplexe Physiotherapie, Musiktherapie, Kunsttherapie (Therapeutisches Malen, Plastisches Gestalten), Hirnleistungstraining und Angehörigenarbeit. Zum therapeutischen Team gehören eine Fachärztin, eine Psychologin, eine Sozialarbeiterin, zwei Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sowie Ergo-, Musik-, Kunst- und Bewegungstherapeuten. Die Tagesklinik ist Montag bis Freitag von 7.00 - 16.00 Uhr geöffnet. Einweisungen sind möglich durch Haus- und Fachärzte.

Ansprechpartnerin:
Oberärztin Dipl.-Med.
Angelika Kurzweg
Tel.: 03744/366-7674



Institutsambulanz der Erwachsenenpsychiatrie A27

Seit 1957 existiert in unserem Krankenhaus eine Fachambulanz mit dem vorrangigen Anliegen, eine optimale ambulante Nachbetreuung psychisch Kranker unter Wahrung der Kontinuität der Arzt-Patientenbeziehung zu gewährleisten. Derzeit erstreckt sich die Ermächtigung der Institutsambulanz auf Patienten, die wegen der Art, Schwere oder Dauer der Krankheit oder der zu großen Entfernung zum geeigneten Arzt auf die Institutsambulanz angewiesen sind. Der Zugang ist sowohl auf Überweisung als auch durch direkte Inanspruchnahme möglich. In der Institutsambulanz sind anteilig Psychiater und Diplompsychologen aus allen Fachbereichen sowie Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Sport- und Bewegungstherapeuten und Fachkrankenschwestern tätig. Es stehen die diagnostisch-therapeutischen Verfahren des Krankenhauses zur Verfügung. Das Angebot umfasst:

- psychiatrische und psychologische Diagnostik und Therapie von Problemfällen
- Dispensairesprechstunden für chronisch psychisch Kranke mit schweren Krankheitsverläufen
- Betreuung chronisch psychisch Kranker und geistig Behinderter im Heim an unserem Krankenhaus
- spezialisierte Behandlung geistig behinderter Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und Störungen
- Nach- und Weiterbehandlung von Patienten mit schweren neurotischen bzw. Persönlichkeitsstörungen im Anschluss an die stationäre Behandlung
- Ergotherapie einschließlich Training der sozialen Kompetenz in den Trainingswohnungen
- kognitives Training am Computer für schizophrene Patienten
- psychologische Hirnleistungsdiagnostik sowie computergestütztes Hirnleistungstraining
- Autogenes Training und andere Entspannungsverfahren in Einzel- und Gruppentherapie mit Unterstützung durch Biofeedback
- Notfallbehandlung (auch im ärztlichen Bereitschaftsdienst)

Die ambulante Tätigkeit erfolgt in Räumen der Institutsambulanz im Gebäude A27 und in den psychiatrischen Fachbereichen Montag bis Freitag nach Vereinbarung in der Zeit von 8.00 - 16.30 Uhr.

Ansprechpartner:
Oberarzt Dr. med.
Matthias Jaeckel
Tel.: 03744/366-4804, -4807

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Das Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie umfasst die Diagnostik und Behandlung, Prävention und Rehabilitation von psychischen, psychosomatischen und neuropsychiatrischen Erkrankungen sowie von Verhaltensauffälligkeiten und Fehlentwicklungen bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden. In die medizinische Betreuung werden die erwachsenen Bezugspersonen einbezogen, die für die gesunde Entwicklung der Persönlichkeit und die soziale Integration des Kindes oder Jugendlichen Verantwortung tragen. Die Klinik gewährleistet die regionale Vollversorgung bezüglich der stationären und teilstationären (tagesklinischen) kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungen, vorrangig für den Vogtlandkreis und den Erzgebirgskreis. Die Therapiedauer richtet sich nach den Erfordernissen des Einzelfalls; sie beträgt in der Regel 6 bis 8 Wochen.



Chefarzt Dr. Dr. med.
Helmut Niederhofer

Station B8/1:
Kinderpsychiatrische Station
Telefon: 03744/366-6101

Station B8/2:
Jugendpsychiatrische Station
Telefon: 03744/366-6201

Station B8/3:
Kinder- und jugendpsychiatrische Station mit Schwerpunkt geistige Behinderung
Telefon: 03744/366-6301

Station B10:
Sucht- und Sozialtherapiestation
Telefon: 03744/366-6401

Kapazität der Klinik und Profilierung

- **50 Plätze zur stationären kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung:**

Station B8/1:
Kinderpsychiatrische Station
Telefon: 03744/366-6101

Station B8/2:
Jugendpsychiatrische Station
Telefon: 03744/366-6201

Station B8/3:
Kinder- und jugendpsychiatrische Station mit Schwerpunkt geistige Behinderung
Telefon: 03744/366-6301

Station B10:
Sucht- und Sozialtherapiestation
Telefon: 03744/366-6401

- **12 Plätze in der Jugendpsychiatrischen Forensik** (Maßregelvollzug für Jugendliche und Heranwachsende), Station A15

Für die Behandlung von Jugendlichen, bei denen im Rahmen eines Jugendgerichtsverfahrens eine Maßregel angeordnet wurde, gelten gesonderte landesrechtliche Regelungen.

Telefon: 03744/366-3621
Fax: 03744/366-3613

- **20 Plätze zur teilstationären (tagesklinischen) Behandlung**

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Europaratstr. 21, 08523 Plauen
Telefon: 03741/593470

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Chemnitzer Str. 15, 09456 Annaberg-Buchholz
Telefon: 03733/801980

- **3 stationsintegrierte tagesklinische Behandlungsplätze in Rodewisch**

Telefon 03744/366-6600

- **Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanzen:**

Rodewisch - Telefon: 03744/366-6601

Plauen - Telefon: 03741/59 34 70

Annaberg-Buchholz - Telefon: 03733/80 19 91

- **Klinikschule** (in Trägerschaft des Vogtlandkreises)
Telefon: 03744/366-6610

Behandlungsschwerpunkte

Die psychodiagnostische und -therapeutische Arbeit umfasst alle kinder- und jugendpsychiatrisch relevanten Störungsbilder mit folgenden Schwerpunkten:

- Entwicklungsdiagnostik und entsprechende Übungsbehandlung im Vorschulalter, Diagnostik und Behandlung von Verhaltens- und Leistungsbesonderheiten bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Behinderungen
- erlebnisreaktiv bedingte (neurotische) und psychosomatische Störungen im Kindes- und Jugendalter (Ess- und Schlafstörungen, Tic-syndrome, Enuresis, Enkopresis, Angst- und Zwangsstörungen)



- Prodromal- und Frühstadien von psychotischen Erkrankungen, schizophrene Psychosen, depressive Reaktionen und Erkrankungen, Suizidalität
- Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- (Borderline-) Persönlichkeitsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens, auch mit Hyperaktivität, Impulsivität, aggressiven Reaktionen und/oder Dissozialität
- Begutachtungen bei familienrechtlichen, sozialrechtlichen oder strafrechtlichen Fragestellungen
- Familienrichterlich genehmigte Behandlungen nach § 1631 b BGB



Stationsgebäude
in Rodewisch

Therapiekonzept

- eltern- und familienbezogene Arbeit
- tiefenpsychologisch fundierte Therapie
- verhaltenstherapeutische Verfahren einschließlich verschiedener Trainingsprogramme
- Entspannungsverfahren
- klientenzentrierte Therapie (Spieltherapie, Gesprächspsychotherapie)
- Familientherapie
- traumazentrierte Psychotherapie für Kinder und Jugendliche
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes
- medikamentöse Behandlung einschließlich Überwachungs- und Kontrolluntersuchungen
- Ergotherapie (einschließlich therapeutischem Malen und Kunsttherapie)
- Bewegungstherapie (einschließlich konzentrativer Entspannung, Trampolin und Reiten)
- Heilpädagogische Maßnahmen (Förderung und Training von Wahrnehmungs-, Lern- und Erfahrungsprozessen; Förderung der kognitiven, lebenspraktischen und sozialen Kompetenz)

Die Therapien werden in folgenden Settings durchgeführt:

- Einzeltherapie für Kinder und Jugendliche
- Gruppentherapie (einschließlich Arbeit in Kleingruppen) für Kinder und Jugendliche
- Systemische Familientherapie

Von wesentlicher Bedeutung ist eine enge Kooperation mit Jugendämtern, Gesundheitsamt, Schulen und Ausbildungsstätten sowie Beratungs- und Behandlungsstellen in freier Trägerschaft.

Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen erfolgt in einem Bezugspersonensystem. Der Tages- und Wochenablauf ist strukturiert und bietet in seiner wiederkehrenden Gleichheit eine Orientierung und Sicherheit für die Kinder und Jugendlichen. Dieser äußere Rahmen, die Eindeutigkeit und Verlässlichkeit der Betreuer soll für die Patienten eine schützende und haltende Umgebung sein. Die Patienten werden angeregt, Gefühle zu benennen, Konflikte zu verbalisieren und Bedürfnisse auszudrücken. Im Rahmen von Konfliktbewältigungen werden Eigenverantwortung und alternative Handlungsmöglichkeiten gefördert.



Entsprechend des jeweiligen Störungsbildes des einzelnen Patienten wird nach einem individuellen Therapieplan gearbeitet. Durch gemeinsame Aktivitäten und Freizeitangebote wird eine altersentsprechende soziale Integration angestrebt.



- A2 Gärtnerei
- A3 Kindergarten
- A3a Kindergarten
- A4 Kindergarten
- A5 Verwaltung
- A6 Sporthalle
- A7 Wohntraining /
Forens. Wohngruppe
- A8 Wohnhaus
- A9 zur Zeit ungenutzt
- A10 Station für psychisch Kranke
mit geistiger Behinderung
- A11 Forensik
- A12 Forensik
- A14 zur Zeit ungenutzt
- A15 Forensik Jugend
- A16 Forensik
- A22 Kegelbahn
- A24 Sozialtherapeutisches Zentrum
Patientenbibliothek
- A27 Psychiatrische Institutsambulanz
Erwachsenenpsychiatrie/ Friseur
- A28 zur Zeit ungenutzt
- A29 zur Zeit ungenutzt

- B1 Neurologie
- B2 zur Zeit ungenutzt
- B3 Psychotherapie
- B4 Gerontopsychiatrie
- B5 Rehabilitation für Suchtkranke
- B6 Aufnahmestation für Suchtkranke
- B7 Allgemeine Psychiatrie
- B8 K + Jugendpsychiatrie / Klinikschule
- B8a K + Jugendpsychiatrie
- B9 Tagesklinik Erwachsene
- B10 K + Jugendpsychiatrie
- B11 Rehabilitation / Andachtsraum
- B12 Labor / wiss. Bibliothek
- B14 zur Zeit ungenutzt
- B15 Trafostation
- B17 Technische Leitung / Werkstätten
- B18 Heizhaus
- B19 Wohnhaus
- B20 Zentrale Ergotherapie
- B21 Verwaltungsleitung /
Küche / Cafeteria /
Zentrallager
- B26 Technik-Lager

- Neurologie
- Psychiatrie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Forensik
- Rehabilitation
- Verwaltung, Technik, Versorgung
- Sonstige Gebäude, Liegenschaften
- Informationspunkte



Anfahrtsbeschreibung

Die Stadt Rodewisch liegt am Rande des Urlaubs- und Kurgebietes Naturpark Erzgebirge/Vogtland. Es besteht eine gute Verkehrsanbindung an die A 72 und die Städte Plauen, Zwickau, Chemnitz und Hof. Die Anfahrt ist mit dem Auto über die Autobahn A 72 und über die Bundesstraßen B 94 und B 169 möglich. Das Krankenhaus kann in 5 Minuten Fußweg sowohl von der Bahn (Haltepunkt Rodewisch) als auch vom Busbahnhof erreicht werden.

Übersichtsplan Krankenhausgelände Rodewisch



Klinik für Forensische Psychiatrie

Die Klinik für Forensische Psychiatrie am Sächsischen Krankenhaus Rodewisch ist laut Festlegung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zuständig für vorläufige Unterbringungen gemäß § 126 a StPO und für den Vollzug der Maßregel gemäß § 63 StGB sowie Kriseninterventionen gemäß § 67 h StGB für die beiden Landgerichtsbezirke Chemnitz und Zwickau. Aufgenommen und behandelt werden ausschließlich männliche erwachsene Patienten ab 18 Jahren. Zur Klinik gehören vier geschlossene, nach Sicherheitsstandard, Diagnosen- und Behandlungsschwerpunkten unterschiedlich konzipierte Stationen. Ab 2013 wird eine offene Station mit 5 Plätzen und Wohngruppencharakter zur Verfügung stehen. Die Gesamtbettenzahl wird dann 77 betragen.



Rechtliche Grundlagen

Bei der Unterbringung gemäß § 126 a StPO handelt es sich um eine einstweilige Unterbringung, wenn sich dringende Gründe dafür ergeben, dass jemand eine rechtswidrige Tat im Zustand der Schuldunfähigkeit oder verminderten Schuldfähigkeit begangen hat und eine Unterbringung im psychiatrischen Krankenhaus oder einer Entziehungsanstalt angeordnet werden wird.

Im Maßregelvollzug gemäß § 63 StGB befinden sich Personen, die erhebliche Straftaten begangen haben, aber infolge einer psychischen Krankheit bzw. Störung vermindert schuldfähig (§ 21 StGB) oder schuldunfähig (§ 20 StGB) waren.

Im Rahmen des Strafverfahrens ist dafür eine forensisch-psychiatrische Begutachtung erforderlich. Maßgebend für die Einweisung ist aber gleichzeitig eine weitere erhebliche Gefahr für die Allgemeinheit infolge der vorliegenden psychischen Krankheit oder Störung. Es handelt sich um eine Maßregel der Besserung und Sicherung. Gemäß § 67 h StGB kann während der Zeit der Führungsaufsicht eine Maßregel gemäß § 63 StGB oder § 64 StGB zeitlich befristet wieder in Vollzug gesetzt werden, wenn sich der Zustand akut verschlechtert oder ein Rückfall in Suchtverhalten eingetreten ist.

Die Unterbringung im psychiatrischen Krankenhaus gemäß § 63 StGB ist zeitlich nicht befristet. Gemäß § 67 e StGB prüft das Gericht mindestens einmal jährlich, ob die Unterbringung zur Bewährung ausgesetzt werden kann. Im Vorfeld wird von der Klinik eine schriftliche Stellungnahme verfasst. Alle 5 Jahre wird gemäß § 463 Abs. 4 StPO ein Prognosegutachten eines externen Sachverständigen eingeholt. Eine Aussetzung zur Bewährung gemäß § 67 d Abs. 2 StGB ist möglich, wenn zu erwarten ist, dass der Untergebrachte außerhalb des Maßregelvollzuges keine rechtswidrigen Taten mehr begehen wird. Mit der Aussetzung tritt Führungsaufsicht ein und es werden Weisungen erteilt.

Die rechtlichen Grundlagen der Durchführung des Maßregelvollzuges in Sachsen sind im Sächsischen Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten – SächsPsychKG – geregelt.



Diagnosespektrum und Anlassdelikte

Das Diagnosespektrum der in der Forensischen Klinik Rodewisch untergebrachten Patienten umfasst Psychosen, vorwiegend aus dem schizophrenen Formenkreis, hirnorganische Störungen, Persönlichkeitsstörungen, Störungen der Sexualpräferenz und geistige Behinderungen. Comorbid bestehen häufig ein Suchtmittelmissbrauch oder eine –abhängigkeit. Die Anlassdelikte umfassen Gewalt-, Sexual-, Eigentums- und Brandstiftungsdelikte.



Therapie im Maßregelvollzug

Im Spannungsfeld zwischen Therapie- und Sicherheitsauftrag bewegen sich die verschiedenen biologisch-psychiatrischen, psychotherapeutischen, soziotherapeutischen und pädagogischen Ansätze und Angebote. Dazu gehören:

- medikamentöse Behandlung mit Psychopharmaka
- Einzeltherapien
- Gruppentherapien:
 - Behandlungsprogramm für Sexualstraftäter
 - Psychoedukative Gruppe
 - Stressmanagement
 - Suchtgruppe
 - spezifische Gruppenangebote für geistig Behinderte
 - Soziales Kompetenztraining

- Ergotherapie, tiergestützte Therapie
- Sporttherapie
- Musiktherapie, Kunsttherapie
- Logopädie
- schulische Förderung
- Bezugspflegesystem
- Milieutherapie
- Hauswirtschaftstraining, Kochgruppen

Die Behandlung erfolgt durch ein multiprofessionelles Team, bestehend aus ÄrztInnen, Diplom-PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, ErgotherapeutInnen, einem Sporttherapeuten, einem Musiktherapeuten, einer Kunsttherapeutin und Gesundheits- und KrankenpflegerInnen. Das Ziel aller therapeutischen Maßnahmen besteht darin, die Patienten, die im Rahmen einer psychischen Krankheit oder Störung eine erhebliche Straftat begangen haben, zu behandeln, zu bessern und zu einem straffreien Leben in der Gesellschaft zu befähigen.



Für jeden Patienten werden nach entsprechender Beobachtungs- und Diagnostikphase ein individueller Therapieplan und eine Pflegeplanung erstellt und in regelmäßigen Abständen überprüft und aktualisiert. In Abhängigkeit vom Therapiefortschritt und der Reduktion der Gefährlichkeit werden Lockerungen gewährt. Im Vorfeld erfolgt eine sorgfältige Risikoabwägung. Das Spektrum der möglichen Lockerungen reicht von begleiteten Ausgängen über unbegleitete Ausgänge, Unterbringung in der offenen Station bis zur Probe- bzw. Langzeitbeurlaubung.

Chefärztin

Dipl.-Med. Sylvia Beyerlein
03744/366-3921



Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin

Die Neurologische Klinik (Station B1) bezog im Herbst 2003 ein neues Gebäude. Unter anderem stehen Betten für die intensivneurologische und Notfallbehandlung zur Verfügung. Patienten mit Schlaganfall werden nach den Kriterien einer „Stroke Unit“ (Schlaganfall-Spezialeinheit) versorgt.



Chefarzt
Dr. med. Olaf Leschnik

In den Patientenzimmern (maximal Zweibettzimmer) befinden sich ein Bad inklusive Dusche, Fernseher (zur kostenlosen Nutzung) und ein Telefon (kostenpflichtige Wahlleistung).

Es werden alle Krankheiten des zentralen und peripheren Nervensystems sowie Muskelerkrankungen diagnostiziert und behandelt, insbesondere:

- Epilepsie
- Schlaganfall
- Multiple Sklerose
- Parkinsonkrankheit
- Wirbelsäulenerkrankungen
- bestimmte Schmerzerkrankungen
- Borreliose (Zeckenbisskrankung)
- neuropsychologische Beschwerden, wie z.B. Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsstörungen

Ansprechpartnerin:
Chefarztsekretariat
Frau Franziska Wolf
Tel.: 03744/366-8382

Neuroradiologie

- Kernspintomographie (MRT) für die Untersuchung von Kopf, Wirbelsäule, Gelenken sowie Gefäßen (Angio-MRT)
- Spiral-Computertomographie (CT) für die Untersuchung von Kopf und Wirbelsäule einschließlich Gefäßen (Angio-CT)
- konventionelles Röntgen (Untersuchung der Wirbelsäule, Schädel, Lunge und Gelenken), ebenso Myelographien

Ansprechpartnerin:
Leitende MTA Röntgen
Frau Kerstin Lill
Tel.: 03744/366-4821

Neurophysiologie

- EEG einschließlich Langzeit- und Videoableitung, 24-Stunden-EEG
- Elektroneurographie, Elektromyographie
- farbcodierte trans- und extrakranielle Duplexsonographie
- extra- und transkranielle Dopplersonographie
- Evozierte Potentiale (FAEP, VEP, MEP, SEP)
- EKG
- Echokardiographie (transthorakal, transoesophageal)
- Kipptischuntersuchung
- Myastheniediagnostik
- Tremoranalyse

Ansprechpartnerin:
Leitende MTA Funktionsdiagnostik
Frau Angela Hertenstein
Tel.: 03744/366-4821



Neuropsychologie

- Diagnostik von Leistungsbeeinträchtigungen bei verschiedenen Hirnerkrankungen
- Therapie von Leistungsstörungen, Beratungen
- Therapieempfehlung bei funktionellen Störungen
- Einführung in Entspannungstechniken

Ansprechpartnerin:
Frau Dipl.-Psychologin Constanze Meier
Tel.: 03744/366-8813



Neuropsychologische Diagnostik

Physiotherapie

- Krankengymnastik zur Behandlung von zentralen Bewegungsstörungen (Bobath, PNF), Wirbelsäulengymnastik
- Krankengymnastik im Bewegungsbad
- Manuelle Therapie
- Spinaltherapie nach McKenzie
- Elektrotherapie
- Ultraschallbehandlung, Mikrowellentherapie
- hydroelektrische Vollbäder, Zellenbäder
- medizinische Wannenbäder
- Massagen (einschließlich Reflexzonenmassage, Unterwassermassagen)
- Fußreflexzonenmassage
- manuelle Extensionen der Halswirbelsäule
- manuelle Lymphdrainage
- Wärmepackungen mit Peloiden
- Extensionsbehandlungen im Schlingentisch
- Kryotherapie
- Hippotherapie

Ansprechpartnerin:
Leitende Physiotherapeutin
Frau Kerstin Seifert-König
Tel.: 03744/366-4830

Ergotherapie

- Therapie von
- Handfunktionsstörungen
 - Sensibilitätsstörungen
 - Störungen der Alltagsbewältigung
 - Schluckstörungen
 - Therapiekonzepte nach Bobath, Perfetti, F.O.T.T.

Logopädie

- Therapie von
- Sprachstörungen (Aphasien)
 - Störungen der Sprechwerkzeuge
 - Schluckstörungen

Ansprechpartner:
Herr Jochen Teich
Tel.: 03744/366-4820

Sozialdienst

- Beratung/Klärung psychosozialer Belange
- Aufzeigen von Möglichkeiten für Rehabilitation und soziale Hilfen
- Einleiten poststationärer sozialmedizinischer Maßnahmen
- Beratung im Umgang mit Krankheitsfolgen
- therapeutische Arbeiten bei Demenz mit Patienten und Angehörigen

Ansprechpartnerin:
Frau Katharina Ritter
Tel.: 03744/366-8526



Stroke Unit

Diagnostische und therapeutische Dienste

Ergotherapeutische Angebote

Fachbereich Psychiatrie

- auf den Stationen, mit dem Ziel der Verbesserung eingeschränkter Basisfähigkeiten, wie z.B. Kontaktverhalten, Konzentration und Ausdauer
- stationsübergreifend und für die Tagesklinik:
 - in der Ergotherapie: handwerklich kreative Angebote in verschiedenen Therapieformen und Therapiemethoden
 - teilindustrielle Arbeiten, handwerkliche Auftragsarbeiten und Computerarbeiten
 - Trainingswohnungen: Training der sozialen Kompetenz mit klientbezogenen Anforderungen in den Bereichen Familie, Beruf, Alltag
 - Einsatz in Handwerks- und anderen Bereichen der Klinik

Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie

Folgende Konzepte kommen u.a. zur Anwendung:

- wahrnehmungsfördernde Methoden, sensomotorische Integrationsbehandlung nach J. Ayres
- funktionelle, handwerkliche, spielerische oder gestalterische Angebote
- Methoden der analytisch orientierten Kunsttherapie
- Traumatherapie nach Reddemann

Fachbereich Neurologie

Die Ziele einer ergotherapeutischen Behandlung bestehen in:

- einer Verbesserung der grobmotorischen und feinmotorischen Fähigkeiten
- Übung der Bewegungskoordination, der Wahrnehmungsstörungen, der Körperwahrnehmung und der Sensibilität sowie von Konzentrations- und Gedächtnisstörungen
- Selbsthilfetraining
- Hilfsmittelberatung

Spezielle Behandlungsmethoden im Fachbereich Neurologie:

- Therapie nach dem Bobath-Konzept
- Kognitiv-therapeutische Übungen nach Perfetti
- Therapie bei Schluckstörungen und Gesichtslähmungen
- Behandlung nach Affolter



Gebäude der Zentralen Ergotherapie

Ambulante Ergotherapie

Alle ergotherapeutischen Angebote stehen indikationsgerecht ambulanten Patienten einschließlich Heimbewohnern zur Verfügung. Vorgenannte Therapiemöglichkeiten können über ambulante Heilmittelverordnungen von der Institutsambulanz und krankenhaushausfremden Ärzten erstellt werden.

Ansprechpartnerin:

Katrin Leistner
Leitende Ergotherapeutin
Telefon: 03744/2807



Physiotherapeutische Angebote

Die physiotherapeutischen Behandlungen werden in der Abteilung als auch auf den Stationen durchgeführt und umfassen folgende Angebote:

- Hippotherapie (therapeutisches Reiten)
- manuelle Therapie
- Reflexzonenmassage, klassische Massage
- manuelle Lymphdrainage
- manuelle Extension der HWS, Extension im Schlingentisch
- Pelosepackungen
- Kryotherapie
- medizinische Wannenbäder, Unterwasserdruckstrahlmassage, Stangerbäder, Zwei- und Vierzellenbäder
- Elektrotherapie, Mikrowelle, Ultraschall
- Krankengymnastik als Einzel- oder Gruppentherapie
- Krankengymnastik im Bewegungsbad



Ansprechpartnerin:
Kerstin Seifert-König,
Leitende Physiotherapeutin
Telefon: 03744/366-4830

Labordiagnostische Angebote

- klinisch-chemische Untersuchungen auf Proteine, Elektrolyte, Enzyme, Lipide und sonst. Intermediate
- hämatologische und hämostaseologische Bestimmungen
- serologische, pharmakologische und immunologische Methoden für therapeutisches Drug Monitoring, toxikologische und Drogenanalytik, Hormonbestimmungen, Erfassung von Antikörpern infektiöser Erreger und von Auto-Antikörpern
 - neurochemisches Labor mit spezieller Proteinanalytik, Zytologie und Antikörperdiagnostik



Ansprechpartner:
Dipl.-Chem. Harald Brauer,
Laborleiter
Telefon: 03744/366-4843

Krankenhaushygiene

Ziel der Krankenhaushygiene ist vorrangig die Verhütung von nosokomialen Infektionen im Krankenhaus. Auf der Grundlage der Sächsischen Krankenhaushygienerahmenverordnung und der Hygieneordnung des Hauses sind die entsprechenden hygienischen Maßnahmen festgelegt. Unter der Aufsicht eines hygienebeauftragten Arztes und einer Hygienefachkraft wird die Einhaltung der Verordnungen überwacht.

Ansprechpartnerin:
Simone Größel, Hygienefachkraft
Telefon: 03744/366-4802

Psychodiagnostisches Zentrum

Ziel des Psychodiagnostischen Zentrums (PDZ) ist die Bündelung diagnostischer Kompetenzen an zentraler Stelle. Im Rahmen der stationären, teilstationären und ambulanten Behandlung wird entsprechend den Erfordernissen individuell auf den Patienten und die Fragestellung zugeschnittene Differentialdiagnostik in den Bereichen

- Persönlichkeit
- Intelligenz
- Hirnleistung

durchgeführt. Darüber hinaus kann mit dem Schufried-Testsystem die Fahrtauglichkeit von PatientInnen überprüft werden. Die ausführliche Diagnostik auf testpsychologischer Ebene trägt dazu bei, dass die Stationsärzte und Psychologen effektiver und zielgerichteter mit den PatientInnen arbeiten können. Das Zentrum verfügt über eine umfangreiche und stets aktualisierte Testothek.

Ansprechpartnerin:
Diplom-Psychologin Eleonore Schaarschmidt
Telefon: 03744/366-4802



Ausbildung, Praktika und Studium

Jährlich bieten wir sechs Jugendlichen die Möglichkeit, eine Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in und zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in aufzunehmen. Der theoretische Unterricht (2100 Stunden) wird an den Medizinischen Berufsfachschulen der Region erteilt, der praktische Unterricht und die praktische Ausbildung (2500 Stunden) erfolgen im Krankenhaus. Neben der Neurologie erfolgt in unserem Haus eine spezielle Vertiefung im Bereich der Psychiatrie.



Erfahrene Mitarbeiter unserer Einrichtung übernehmen diese verantwortungsvolle Aufgabe. Praxisanleiterin, Pflegekräfte und Ärzte

leiten die Auszubildenden auf den Stationen und den Bereichen an. Es ist unser erklärtes Ziel, dass nach den drei Ausbildungsjahren qualifizierte Fachkräfte für das Wohl und die Pflege unserer Patienten zur Verfügung stehen.

Ob man generell für den Gesundheits- und Krankenpflegeberuf geeignet ist, erfährt man am besten

vorab in einem Praktikum. Für Schüler der oberen Klassenstufen bieten wir die Möglichkeit, ein solches während der Schulzeit oder in den Ferien zu absolvieren. Aber auch im Anschluss an die Schule gibt es die Gelegenheit, sich im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder beim Bundesfreiwilligendienst (BFD) über die beruflichen Anforderungen und Perspektiven zu informieren und praktisch tätig zu werden. Als Praxispartner der Berufsakademie Plauen bieten wir jährlich einen Platz im Studiengang „Gesundheits- und Sozialmanagement“ an. Weiterhin ist es möglich, einen praktischen Teil der Ausbildung in pflegerischen und sozialen Berufen zu absolvieren.

Ansprechpartnerin:
Anja Wagner, Praxisanleitung
Telefon: 03744/366-6603



Soziokulturelle Einrichtungen

Sie finden im Krankenhaus eine Vielzahl an soziokulturellen Einrichtungen, deren Angebote Sie in Anspruch nehmen können und die Ihnen bei der Genesung und Entspannung helfen werden. Die Lage der jeweiligen Einrichtung können Sie dem Lageplan auf den Seiten 12 und 13 entnehmen.

Sozialtherapeutisches Zentrum im Haus A24

Mit den Angeboten Musiktherapie, Videoraum und Patientenbibliothek

Ansprechpartnerin:
Frau Angela Löffler
Telefon: 03744/366-2701

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Dienstag 10.00 – 14.00 Uhr
oder nach tel. Vereinbarung

Kegelbahn im Haus A22

Ansprechpartnerin:
Frau Ute Schönfelder
Telefon: 03744/366-1103



Patientenbibliothek

Sporthalle im Haus A6

Bitte stimmen Sie die Nutzungsmöglichkeiten mit Ihrer Station ab.

Friseursalon im Haus A27

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7.30 – 15.00 Uhr
Mittwoch 12.00 – 15.00 Uhr
Telefon: 03744/366-1216

Wissenschaftliche Bibliothek im Haus B12

Öffnungszeiten:
Montag 10.00 - 14.00 Uhr
Donnerstag 11.00 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 03744/366-1142

Seelsorge

Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie sind nun für eine gewisse Zeit hier im Krankenhaus. Viele Menschen bemühen sich um Sie: Ärzte, Psychologen, Therapeuten, Schwestern, Pfleger und Mitarbeiter der verschiedenen Dienste. Ich bin Pfarrer hier am Krankenhaus und als Krankenhaus-seelsorger tätig. So ein Krankenhausaufenthalt ist in der Regel nicht geplant und bringt unvorhergesehene Belastungen mit sich. Plötzlich wird alles ganz anders. Sie können nicht wie sonst Ihr Leben in die Hand nehmen.



Sie brauchen viel Geduld. Oft überstürzen sich schwerwiegende Ereignisse. Auch kommen in solchen Situationen Zweifel und Fragen auf – Fragen, die sich Ihnen vorher so nie gestellt haben. Es ist oft nicht möglich, dass Sie mit Ihren Angehörigen darüber sprechen können. Dann wünschen Sie sich jemanden, mit dem Sie reden können und der Ihnen zuhört. Dafür bin ich da.

Sie erreichen mich:

- indem Sie eine Schwester oder einen Pfleger bitten, mich zu informieren,
- indem Sie mich unter der Nummer 03744/366-2762 anrufen oder auf den Anrufbeantworter sprechen.

Im Haus B11 befinden sich der Andachtsraum und im dritten Stock auch mein Dienstzimmer. Dort bin ich in der Regel Montag bis Freitag (außer Mittwoch) von 14.30 bis 15.30 Uhr anzutreffen.

Ich wünsche ihnen Gottes Segen und gute Besserung.

Ihr Pfarrer Helmut Henke

Verpflegung

Die Verpflegung der Patienten übernehmen kompetente und qualifizierte Mitarbeiter der apetito catering B.V. & Co. KG. Wir sind bestrebt, eine gesunde, abwechslungsreiche und schmackhafte Kost zu bereiten.

Zu jede Mahlzeit bieten wir eine reiche Auswahl an Speisen an, die Sie auf dem modernen Tablett-system erhalten. Sie haben die Möglichkeit, täglich Ihr Frühstück, das Mittagessen und das Abendbrot selbst zusammenzustellen. Bei verordneter Diät oder Schonkost wird Ihnen in Absprache mit unseren Diätköchinnen eine Diätberatung angeboten und ein spezieller Speisenplan zusammengestellt.

Falls Ihre Angehörigen Sie besuchen, besteht auch für sie die Möglichkeit, in unserer Cafeteria zu speisen oder Sie besuchen uns gemeinsam am Nachmittag.

Die Mitarbeiter der Küche wünschen Ihnen guten Appetit und baldige Genesung.

Cafeteria im Haus B21
Tel.: 03744/366-1206
Öffnungszeiten: täglich 11.00 - 17.00 Uhr
Ansprechpartner:
Herr Lutz Hertel, Küchenleiter
Tel.: 03744/366-1221



Patientenverwaltung

Sicher ist eine anstehende Krankenhausbehandlung für Sie und Ihre Familie nichts Alltägliches. Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen, Sie über den Ablauf am ersten Tag einer geplanten stationären oder teilstationären Behandlung zu informieren und Ihnen einige wichtige Hinweise zu geben.



Die Terminvereinbarung für eine geplante voll- oder teilstationäre Behandlung erfolgt in der Regel durch Ihren Arzt direkt mit der entsprechenden Fachabteilung. Ihr Arzt wird Sie über den Aufnahmetermin und die Uhrzeit rechtzeitig informieren. Sollte ein

geplanter Aufnahmetermin Ihrerseits nicht wahrgenommen werden können, informieren Sie uns bitte rechtzeitig.

Zu Beginn einer stationären oder teilstationären Behandlung sind wichtige Formalitäten zu klären. Unsere Patientenverwaltung, die sich im Haus A5 befindet, ist daher Ihr erster Anlaufpunkt am Tag der Aufnahme.

Bitte vergessen Sie nicht die für die Aufnahme notwendigen Dokumente wie Versichertenkarte, den Einweisungsschein, einen Nachweis über eine eventuell bestehende Zuzahlungsbefreiung, Vorbefunde/medizinische Unterlagen Ihres Haus- bzw. Facharztes, Ihren Personalausweis und für Betreuer gegebenenfalls den Betreuerausweis

Eine Mitarbeiterin der Patientenverwaltung wird Sie in Empfang nehmen und gemeinsam mit Ihnen die notwendigen Formalitäten besprechen. Die Angaben zu Ihrer Person sowie der Nachweis Ihrer Krankenversicherung sind für die weitere Versorgung und Leistungsabrechnung unerlässlich.

Selbstverständlich unterliegen diese Angaben dem Datenschutz und werden vertraulich behandelt. Zwischen Ihnen und dem Krankenhaus wird anschließend ein Behandlungsvertrag geschlossen. In der Patientenverwaltung erfahren Sie, auf welcher Station Sie sich nachfolgend einfinden müssen. Bei der Orientierung im Klinikgelände stehen wir Ihnen gern helfend zur Seite. Auf der Station erfolgt schließlich die ärztliche und pflegerische Aufnahme. Dabei erhalten Sie u.a. eine erste Einweisung in den Stationsalltag sowie Informationen über den weiteren Verlauf.

Ist Ihre Gesundheit wiederhergestellt und die Behandlung im Krankenhaus nicht mehr erforderlich, steht Ihrer Entlassung nach ärztlicher Entscheidung nichts mehr im Wege. Bitte vergessen Sie bei der Entlassung nichts von Ihren persönlichen Sachen. Bitte bedenken Sie auch, dass gesetzlich Krankenversicherte, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, verpflichtet sind, eine Zuzahlung zum vollstationären Aufenthalt in Höhe von 10,- € je Kalendertag für höchstens 28 Tage pro Kalenderjahr zu leisten. Eine für das aktuelle Kalenderjahr gültige Zuzahlungsbefreiung entbindet Sie von dieser Verpflichtung. Wir als Krankenhaus müssen die Zuzahlung im Auftrag der Krankenkassen von den gesetzlich krankenversicherten Patienten abfordern. Vergessen Sie daher bitte nicht, sich am Ende der stationären Behandlung in der Patientenverwaltung, Haus A5, abzumelden und Ihren Eigenanteil zu entrichten.

Montag bis Donnerstag: 7.00 - 16.00 Uhr
Freitag: 7.00 - 15.00 Uhr

Ansprechpartnerin:
Frau Susan Popp
Leiterin Patientenverwaltung
Telefon: 03744/366-1111, -1112, -1113



Verwaltungsbauwerk A5

Verwaltung

Die Verwaltung unseres Krankenhauses mit den Abteilungen Personal, Technik, Controlling, Rechnungswesen, IT und Wirtschaft garantiert ihren reibungslosen Ablauf des Krankenhausbetriebes und leistet somit seinen Beitrag zur bestmöglichen Versorgung der Patienten. Durch Schaffung angenehmer und gesundheitsfördernder Aufenthaltsbedingungen, das Bereitstellen von modernster Medizintechnik sowie ständige Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir ein hohes Behandlungs- und Betreuungsniveau erreicht und sind jederzeit bestrebt, es zu halten und weiter zu verbessern.

Sie als Patientin oder als Patient können uns dabei helfen. Sagen Sie uns Ihre Meinung und beteiligen Sie sich am Bewertungsmanagement, welches wir

für Patienten, Angehörige, Besucher und Gäste eingerichtet haben. Es ist ein Bestandteil des Qualitätsmanagements. Wir erfassen alle Ihre Ideen und Beschwerden und werten diese regelmäßig aus. Die daraus resultierenden Erkenntnisse fließen in die fortlaufende Planung unseres Krankenhauses ein. Unser Krankenhaus nutzt somit Ihre Ideen, Beschwerden, Anregungen oder auch Hinweise als Chance, die Leistungen beständig weiter zu entwickeln und zu verbessern. Ansprechpartner sind alle Mitarbeiter des Krankenhauses, Sie haben aber auch die Möglichkeit, Ihre Probleme schriftlich zu äußern. Dafür stehen Ihnen die Bögen unseres Bewertungsmanagements zur Verfügung, die Sie entweder beim Stationspersonal im Dienstzimmer jeder Station erhalten oder in Aufstellern an zentralen Orten unseres Krankenhauses zu finden sind.

Verwaltungsgebäude B21 mit Cafeteria



Weitere Informationen für Ihren Aufenthalt

Ihre Zuzahlung für den Krankenhausaufenthalt können Sie in unserer **Kasse** im Haus A5 leisten. Diese ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Dienstag	13.00 bis 15.00 Uhr
Freitag	10.00 bis 12.00 Uhr

Telefonkarten können Sie zu den nachstehenden Zeiten an unserem Empfang im Haus A5 erwerben:

täglich	9.00 bis 17.00 Uhr
---------	--------------------

Patienten einiger Stationen haben die Möglichkeit, per WLAN den **Internetzugang** des Krankenhauses zu nutzen. Voraussetzung hierfür ist lediglich das Mitbringen eines WLAN-fähigen Gerätes. Sie benötigen weiterhin einen Voucher, den Sie beim Pflegepersonal der jeweiligen Station nach Genehmigung durch den behandelnden Arzt erhalten. Der Voucher hat eine Gültigkeit von 7 Tagen ab Ausstellungszeit und kostet 5,-€.

Einkaufsmöglichkeiten finden Sie in unmittelbarer Umgebung des Krankenhauses.

Aus der Geschichte

Am 25. Juli 1893 fand die feierliche Einweihung und Eröffnung der „Königlich Sächsischen Landes-, Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke zu Untergöltzsch“ statt.



Krankenhaus um 1912

Die Planung und der Bau dieser Einrichtung fielen in die Neugestaltung des staatlichen Irrewesens zwischen 1887 und 1895 im Königreich Sachsen. Aufgrund zunehmender Überfüllung der Landesanstalten beschloss der Landtag in Dresden in der Legislaturperiode 1888/89 den Bau einer neuen Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke. Bei der Wahl des Standortes fand die noch unzureichende psychiatrische Versorgung im Südwesten des Landes, also im Erzgebirge und im Vogtland, Berücksichtigung. Die Sächsische Regierung entschied sich für das dem Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Hermann August Walz gehörende Rittergut Untergöltzsch bei Rodewisch im Vogtland. Begründet wurde diese Wahl mit der günstigen Verkehrslage, der Art des Gutes, dem nahen Steinbruch zur Baumaterialgewinnung und der Möglichkeit, aus den höher gelegenen Grundstücken das reichlich vorhandene Wasser zu nutzen.

Zum Zeitpunkt der Eröffnung verfügte die Anstalt über 29 Gebäude, die meisten im Schweizer Stil mit geräumigen hellen Veranden mit gelben, roten oder braunen Backsteinen sowie mattblauem Sockelgestein und grau-blauen Schieferdächern erbaut. Die Anstalt war für die Aufnahme von 600 Patienten vorgesehen. In den folgenden Jahren musste die Einrichtung baulich erweitert werden, bis 1913 entstanden 41 Gebäude. Damit wurde die für diese Zeit modernste architektonische Konzeption für psychiatrische Einrichtungen realisiert.

Die Anstalt setzte schon damals darauf, mit modernen und humanen Therapien zu heilen und die Würde der Kranken zu achten. Das Haus verfügte über eine vorbildliche Milieu- und Sozialtherapie. Des Weiteren bestand eine extramurale Arbeits-

therapie. Die fortschrittliche Anstalt erwarb sich im In- und Ausland einen guten Ruf. Zu den bekanntesten Besuchern gehörten König Friedrich August von Sachsen am 02. Juli 1908 und der Arzt und Forscher Robert Koch.

Im 1. Weltkrieg, Ende 1917, mussten alle Kranken der Anstalt Untergöltzsch auf die übrigen Einrichtungen Sachsens verteilt werden, weil die Militärverwaltung das Haus als Reservelazarett beanspruchte. Ab 1920 wurde die Anstalt wieder ihrem eigentlichen Zweck zugeführt. Es galt vorrangig, die Kriegsschäden zu beseitigen. Die anhaltende ärztliche Unterbesetzung war eine Teilursache dafür, dass Ende der 20er und zu Beginn der 30er Jahre das Verwehrprinzip wieder Oberhand zu bekommen drohte.

Mit der Errichtung der faschistischen Diktatur 1933 brach in Deutschland auch für die Psychiatrie das düsterste Kapitel der Geschichte an. In den Landesanstalten kam es zu Einschränkungen der offenen und freizügigen Behandlung der Geisteskrankheiten. Höhepunkt der Gewalt gegen psychisch Kranke und Behinderte waren die Massenvernichtungsmaßnahmen. Während des 2. Weltkrieges verschlechterten sich kontinuierlich die Behandlungs- und Unterbringungsbedingungen für die Kranken. Gegen Ende des 2. Weltkrieges trug die Anstalt Untergöltzsch wieder den Charakter einer Verwehreinrichtung.



„Handfertigungswerkstatt“ um 1900

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde auch in der Landes-, Heil- und Pflegeanstalt Untergöltzsch mit dem Neuaufbau begonnen. Die Beschäftigten waren bemüht, den guten Ruf der Anstalt rasch wieder herzustellen. Kriegsschäden an den Gebäuden wurden beseitigt und die Versorgung mit Heizstoffen, Lebensmitteln und Medikamenten abgesichert. So konnten bald schon wieder 450 Patienten betreut werden. Von 1947 bis 1956 führte die Einrichtung die

Bezeichnung „Krankenanstalten Rodewisch“. Trotz Mangel an Ärzten und Pflegepersonal stieg die Zahl der Patienten kontinuierlich an; 1949 waren es 780, 1955 bereits 1507 bei ursprünglich geplanten 600 Betten.

Eine neue Etappe in der psychiatrischen Therapie, die als „Ära der Pharmakopsychiatrie“ oder als „Dritte psychiatrische Revolution“ bezeichnet wurde, nahm in Untergöltzsch 1956 ihren Anfang. Es begann die Wandlung von der Anstalt zu einem modernen Fachkrankenhaus. Es wurden die komplexe psychiatrische Therapie, das Zusammenwirken von körperlich wirksamen Behandlungsverfahren mit Methoden der kollektiven Psychotherapie, eingeführt. 1956 wurde das Haus in „Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Rodewisch“ umbenannt. Als Träger der Einrichtung fungierte der Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Ab 1957 entwickelte sich aus einer Station für Kranke mit chronischen Nervenleiden eine moderne diagnostisch-therapeutische neurologische Fachabteilung. Ihr standen eine Röntgendiagnostik, eine Neuroelektrodiagnostik, eine Physiotherapie und ein neurochemisches Labor zur Verfügung. 1957 wurde die Poliklinik für eine kontinuierliche Nachbetreuung von stationär entlassenen Patienten eröffnet. Das Krankenhaus hatte sich zu einer hochspezialisierten Fachklinik mit gutem Ruf im In- und Ausland entwickelt. In Würdigung dieser Verdienste wurde Rodewisch als

Tagungsort für das 1. Internationale Symposium über Psychiatrische Rehabilitation ausgewählt. Dieses fand vom 23. bis 25. Mai 1963 statt. Es nahmen 120 Ärzte und Wissenschaftler aus 9 Ländern teil. Höhepunkt und Abschluss fand das Symposium in der Verabschiedung einstimmig angenommener wissenschaftlich begründeter Therapieempfehlungen, die als „Rodewischer Thesen“ in die Psychiatriegeschichte eingehen sollten.

1964 erhielt das Fachkrankenhaus den Status eines Bezirksfachkrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie und fungierte als Leiteinrichtung des Bezirkes. Im April 1966 wurde die seit 1954 im Krankenhaus integrierte Kinder- und Jugendpsychiatrische Abteilung nach Bad Reiboldsgrün verlegt. Im November 1966 wurde die Tagesklinik und am 16.

Dezember 1976 die Psychotherapeutische Abteilung eröffnet. Die Bettenkapazität konnte bis 1975 auf ca. 1100 reduziert werden. Am 01.01.1978 ging aus der überdimensional großen Frauenabteilung die II. Psychiatrische Frauenabteilung hervor. Diese Abteilung erhielt ein gerontopsychiatrisches Profil und darüber hinaus wurde in ihr die Behandlung suchtkranker Frauen etabliert.

Zum Zeitpunkt der Wende 1989 verfügte das Krankenhaus über 933 Betten und war für die Versorgung von 14 bis 15 Landkreisen zuständig. Nach Vollzug der Einheit Deutschlands wurde auch in Sachsen mit der Reform der psychiatrischen Versorgung begonnen, wie sie in der Psychiatrieenquête 1975 und von der Expertenkommission der Bundesregierung 1988 gefordert wurde. Das Krankenhaus wurde in die Trägerschaft des Freistaates Sachsen, vertreten durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, übernommen und erhielt den Namen „Sächsisches Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Rodewisch“. Ebenso wurde 1991 das Krankenhaus in Bad Reiboldsgrün vom Land übernommen und

erhielt zunächst die Bezeichnung „Sächsisches Krankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie Bad Reiboldsgrün“. In den folgenden Jahren wurde die Eingliederung in das SKH Rodewisch vorbereitet und verwaltungstechnisch am 01.01.1998 vollzogen. Organisatorische Selbständigkeit erhielt das Heim am SKH



Festveranstaltung „20 Jahre Rodewischer Thesen“, 1983

Rodewisch im Jahr 2004. Dem Anliegen einer gemeindenahen Versorgung chronisch psychisch Kranker und geistig Behinderter wurde durch eine kontinuierliche Enthospitalisierung aus dem Wohnheimbereich Rechnung getragen.

Mit einer Festveranstaltung am 08. Oktober 1993 wurde das 100-jährige Bestehen des SKH Rodewisch mit der Belegschaft und zahlreichen Gästen begangen. Der Sächsische Staatsminister Dr. Hans Geisler bekräftigte damals in seinen Ausführungen, dass die Psychiatrie und somit auch das SKH in Rodewisch vor einem Strukturwandel stehen. Die stationäre Betreuung psychisch Kranker werde nicht mehr im großen Maßstab, d.h. in „Großfachkrankenhäusern“, erfolgen. Diese Entwicklung wurde im SKH Rodewisch in den folgenden Jahren konsequent eingeschlagen und verfolgt.

Von 1990 bis heute wurden mit beträchtlichen finanziellen Mitteln im Krankenhaus erhebliche Verbesserungen erzielt. Durch Enthospitalisierung und Auflockerung wurde der Bettenbestand von 933 auf 635 gesenkt - bei gleichzeitiger Erhöhung der Personalbesetzung in fast allen Berufsgruppen von 370 auf 429. Parallel dazu wurde eine rege Bautätigkeit entfaltet. Im November 1992 konnte ein neu errichtetes Küchen-, Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude übergeben werden. Im gleichen Jahr wurde das Therapieangebot für Suchtkranke neu strukturiert mit einer geschlechtergemischten Behandlungsstation für psychotherapeutische Interventionen unter niedrigschwelligem klinischen Routinebedingungen als eine integrierte Entgiftungs- und Motivationsbehandlung und mit einer Rehabilitationsstation für suchtkranke Frauen und Männer.

Im April 1996 wurde die Forensische Abteilung im Haus A15 eingeweiht. Im rekonstruierten Gebäude B7 hielt im Januar 1999 der Bereich „Allgemeine Psychiatrie“ Einzug. Im April 2000 wurde eine neue Station des Maßregelvollzugs zur Behandlung psychisch schwer gestörter und kranker jugendlicher Straftäter eröffnet. Im Dezember 2001 wurde die Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagesklinik in Plauen ihrer Bestimmung übergeben. Die Klinik für Neurologie hielt gemeinsam mit der physiotherapeutischen Abteilung im Oktober 2003 Einzug in das neu gebaute Haus B1. Nach Abschluss umfassender Rekonstruktionsarbeiten wurde das Gebäude B6 im November 2003 für die Behandlung erwachsener alkohol-, medikamenten- und von illegalen Drogen abhängiger Patienten in Betrieb genommen.

Im April 2004
konnte der
N e u -
u n d

Erweiterungsbau A11/A12 der Forensischen Klinik zur Nutzung übergeben werden. Die Einweihung der neu erbauten oder sanierten Gebäude B8/B8a erfolgte nach dem Umzug der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie aus Bad Reiboldsgrün im September 2004; gleichzeitig wurden dieser Klinik die nunmehrige Sozialtherapie- und Drogenstation A20 und die jugendforensische Station A15 übergeben.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des SKH Rodewisch konnte am 10. April 2003 begangen werden. An diesem Tag wurde mit einem wissenschaftlichen Symposium „40 Jahre Rodewischer Thesen“ die wegweisende Bedeutung der „Rodewischer Thesen“ gewürdigt. Am 04. April 2005 wurde im Erzgebirgsklinikum Annaberg gGmbH die kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik an das Sächsische Krankenhaus Rodewisch übergeben. Damit ist der zum Einzugsbereich der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Rodewisch auch gehörende Landkreis Erzgebirge mit einer kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik vervollständigt.

Im Jahre 2009 wurde der Neubau einer Ergotherapie vollendet. Durch diese Zentralisierung konnten die ergotherapeutischen Angebote für die Patienten effektiver gestaltet werden. Daneben werden weiterhin bestehende Häuser für einzelne Kliniken saniert, modernisiert und funktionsgerecht ausgestattet.

Das Sächsische Krankenhaus in Rodewisch ist heute ein modernes und allen Anforderungen gerecht werdendes Fachkrankenhaus.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Sächsisches Krankenhaus für
Psychiatrie und Neurologie Rodewisch
Bahnhofstraße 1
08228 Rodewisch

Redaktion: Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Layout & Satz: Maria Rank

Druck: Druckerei Rau, Lengenfeld

Fotos: Sächsisches Krankenhaus Rodewisch

6. Auflage, Oktober 2013





Sächsisches Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Rodewisch

Bahnhofstraße 1
08228 Rodewisch

Telefon: 03744/366-0
Telefax: 03744/366-1199
E-Mail: poststelle@skhro.sms.sachsen.de
Internet: www.skh-rodewisch.de

Träger: Freistaat Sachsen, vertreten durch das
Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz